

DXpedition

Funkamateure auf Kap Verde

Helmut van Edig, DL3KBQ

Die DXpedition der Funkamateure aus Bonn und Potsdam auf die Insel Sal in Kap Verde war trotz ungünstiger Bedingungen für die Mitglieder des Teams ein Erfolg. Besonders für die Teilnehmer mit wenig DXpeditions-Erfahrung war die Reise auf die Insel ein lehrreiches Abenteuer.



Das Team um die DXpeditionäre aus den Ortsverbänden Bonn und Potsdam vor dem Hotel Sobrado auf der Insel Sal

Die Antragsformulare mussten auf Portugiesisch entworfen und ausgefüllt werden. Nach vielen Mails, Telefongesprächen und einigen Wochen Geduld, traf endlich im Februar eine Mail der Agência Nacional de Comunicações (ANAC) ein, der die ersehnten Lizenzen als Anlage beigelegt waren. Über Google-Earth hatte die Gruppe das Hotel auf der Insel Sal gefunden, welches am ehesten für Amateurfunkzwecke geeignet schien. Telefonisch wurde mit der Hotelleitung abgesprochen, welche Zimmer für die DXpedition bereitgehalten werden sollten. Am 11. März nahmen die DXpeditionäre erstmalig die Stätte ihres Wirkens in Augenschein. Vor dem Hotel fand sich die erhoffte freie Fläche für den Aufbau der Antennen. Probleme bereitete die Zuführung von Koaxial- und Steuerkabeln, da zwischen dem Hotel und der freien Fläche die Zufahrt zum Hotel lag.

Die Antragsformulare mussten auf Portugiesisch entworfen und ausgefüllt werden. Nach vielen Mails, Telefongesprächen und einigen Wochen Geduld, traf endlich im Februar eine Mail der Agência Nacional de Comunicações (ANAC) ein, der die ersehnten Lizenzen als Anlage beigelegt waren. Über Google-Earth hatte die Gruppe das Hotel auf der Insel Sal gefunden, welches am ehesten für Amateurfunkzwecke geeignet schien. Telefonisch wurde mit der Hotelleitung abgesprochen, welche Zimmer für die DXpedition bereitgehalten werden sollten. Am 11. März nahmen die DXpeditionäre erstmalig die Stätte ihres Wirkens in Augenschein. Vor dem Hotel fand sich die erhoffte freie Fläche für den Aufbau der Antennen. Probleme bereitete die Zuführung von Koaxial- und Steuerkabeln, da zwischen dem Hotel und der freien Fläche die Zufahrt zum Hotel lag.

Dank der Kooperationsbereitschaft der Hotelleitung, konnten wir jedoch den rückwärtigen Teil der Zufahrt mit einem Steinwall absperren und dahinter ungestört unsere Leitungen verlegen. Damit war den Betreibern der Vertikalantennen geholfen. Für die Nutzer von Langdraht

und Dipol fand sich indessen weit und breit kein Aufhängepunkt. Also nahm Helmut Verhandlungen mit Arbeitern einer in der Nähe liegenden Baustelle auf, und am nächsten Morgen rückten drei tüchtige Maurer mit einem 6-m-Eisenrohr und Zement an. Innerhalb von drei Stunden stand ein Mast, an dem die G5RV befestigt werden konnte. Als sich im Laufe der folgenden Tage ein zusätzlicher Stützmast als notwendig erwies, wurde das Problem auf dieselbe Weise und mit derselben Schnelligkeit erledigt. Wir engagierten einen arbeitslosen Insulaner mit Erfahrungen im Wachdienst, um die Tuner, Kabel und Teleskopmasten, die sich außerhalb der Hoteleinfriedung befanden, gegen unerwünschte Zugriffe nächtlicher Besucher zu sichern. Am folgenden Tag lief der Funkbetrieb bereits auf vollen Touren. Es waren drei IC-706MKIIG, ein IC-7000 und ein Yaesu FT-817 im Einsatz. Trotz Filter ließen sich bei der räumlichen Enge der Antennen gegenseitige Beeinträchtigungen nicht vermeiden. Gerd Trewler, DG3KAF, teilte sich mit DL1COP eine Station. Maximilian Neubert, DL4PU, stellte den beiden OMs sein selbst gebautes Interface für digitale Betriebsarten zur Verfügung. „Da wir beide keine Erfahrung mit digitalen Betriebsarten hatten, steckten wir die Köpfe zusammen, und bald ging der erste CQ-Ruf in RTTY raus. Die Makros stimmten aber noch nicht so ganz und mussten angepasst werden“, so Holger, DL1COP. Gemeinsam und in echtem Ham-Spirit einigten sich die Teilnehmer auf einen Plan

und Dipol fand sich indessen weit und breit kein Aufhängepunkt. Also nahm Helmut Verhandlungen mit Arbeitern einer in der Nähe liegenden Baustelle auf, und am nächsten Morgen rückten drei tüchtige Maurer mit einem 6-m-Eisenrohr und Zement an. Innerhalb von drei Stunden stand ein Mast, an dem die G5RV befestigt werden konnte. Als sich im Laufe der folgenden Tage ein zusätzlicher Stützmast als notwendig erwies, wurde das Problem auf dieselbe Weise und mit derselben Schnelligkeit erledigt. Wir engagierten einen arbeitslosen Insulaner mit Erfahrungen im Wachdienst, um die Tuner, Kabel und Teleskopmasten, die sich außerhalb der Hoteleinfriedung befanden, gegen unerwünschte Zugriffe nächtlicher Besucher zu sichern. Am folgenden Tag lief der Funkbetrieb bereits auf vollen Touren. Es waren drei IC-706MKIIG, ein IC-7000 und ein Yaesu FT-817 im Einsatz. Trotz Filter ließen sich bei der räumlichen Enge der Antennen gegenseitige Beeinträchtigungen nicht vermeiden. Gerd Trewler, DG3KAF, teilte sich mit DL1COP eine Station. Maximilian Neubert, DL4PU, stellte den beiden OMs sein selbst gebautes Interface für digitale Betriebsarten zur Verfügung. „Da wir beide keine Erfahrung mit digitalen Betriebsarten hatten, steckten wir die Köpfe zusammen, und bald ging der erste CQ-Ruf in RTTY raus. Die Makros stimmten aber noch nicht so ganz und mussten angepasst werden“, so Holger, DL1COP. Gemeinsam und in echtem Ham-Spirit einigten sich die Teilnehmer auf einen Plan

Gemeinsam und in echtem Ham-Spirit einigten sich die Teilnehmer auf einen Plan



Die Insel Sal ist wüstenähnlich, und Bäume sind dort eher die Ausnahme. Die Funkamateure mit Langdraht und Dipol stellte das vor schwierige Aufgaben, sie fanden weit und breit keinen Aufhängepunkt

für Primär- und Sekundärnutzung, durch den alle zu ihrem Recht kamen. Es zeigte sich auch, dass die Vertikalantennen, mit denen hauptsächlich gearbeitet wurde, recht akzeptable Ergebnisse brachten, während sich Drahtantennen (G5RV, Langdraht) wegen der besonderen Bodenbeschaffenheit, den vielen Freileitungen und anderer elektromagnetischer Phänomene als sehr störanfällig erwiesen. Im Schichtdienst und praktisch rund um die Uhr, versuchten wir das Pile-Up zu bewältigen, das uns vom ersten bis zum letzten Tag des zweiwöchigen Aufenthaltes in Atem hielt.

Holger, der noch wenig Erfahrung als DXpeditionär hatte, war vom Ansturm überrascht: „Nach den ersten QSOs brach ein wenig Chaos aus. Mit diesem Ansturm hatte ich dann doch nicht gerechnet. Eine nachträgliche Auswertung der DX-Spots ergab auch entsprechende kritische Bemerkungen. Aber irgendwann hat jeder mal angefangen, und auf dieser Seite des Pile-Up zu sitzen, das muss man erst mal mitgemacht haben.“

Trotz bescheidener Ausrüstung konnte die DXpedition alle Amateurfunkbänder und Betriebsarten bedienen, insbesondere auch RTTY, PSK31 und PSK63 sowie SSTV. Nebenbei wurde auch die Betriebsart Hell (Feldhell) in die Luft gebracht, in der knapp 100 QSOs verzeichnet wurden. Die meisten QSOs wurden indessen in CW und SSB geführt.

Trotz der ungünstigen Ausbreitungsbedingungen und den relativ geringen Leistungen aller Stationen (max. 100 W PEP) gelangen letztlich Verbindungen mit allen Kontinenten. Am Ende wiesen die Logbücher insgesamt knapp 15 000 QSOs auf. Den Löwenanteil schafften hierbei Franz Brechtken, DL3PS, und Jürgen Borsdorf, DJ2VO, als erfahrene DXpeditionäre mit jeweils ca. 5000 Verbindungen. Das Gesamtergebnis zeigt, dass man auch mit 100 W und einfachen Antennen vielen Op ein neues Land oder Band bieten kann.

Auch für Holger war die DXpedition ein Erfolg: „Mit jedem QSO wurde ich sicherer, und das Abarbeiten der Gesprächspartner aus aller Welt wurde durch Split-Betrieb zu einem Vergnügen. Mit jedem neuen Land kam Euphorie auf. Insbesondere den Funkamateuren aus Nordamerika muss ich ein Kompliment aussprechen, diese arbeiteten sehr diszipliniert. Man hatte offensichtlich den Anfänger erkannt.“

Die Teilnehmer sammelten sehr gute Erinnerungen bei dieser gelungenen DXpe-

dition. Alle haben sich gut verstanden und gegenseitig unterstützt. Die Umwelt bot ideale Bedingungen. Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft kennzeichnen die Bewohner von Sal, und für Liebhaber des Meeres und seiner Fauna – ob im Wasser oder auf dem Teller – ist die Insel ein Paradies. Unser Hotel Sobrado war wegen des Entgegenkommens der Hotelleitung, aber auch wegen der Freundlichkeit des Personals und des durchaus akzeptablen Standards die beste nur denkbare Unterbringung für die Funkamateure.

Der langjährigen Partnerschaft zwischen den Ortsverbänden Bonn und Potsdam hat das gemeinsame Unternehmen neue Impulse verliehen. Ob mit unserer DXpedition der Durchbruch geschafft ist und die Kapverden für Funkamateure wieder zugänglicher geworden sind, ist noch offen. Mit einem Interview im kapverdischen Fernsehen, das auf Initiative der Gruppe zustande kam, haben wir so gut wie möglich für den Amateurfunk auf den Kapverden geworben.

Nach unserer Reise erhielten wir aber eine traurige Nachricht. Unser Weggefährte und guter Freund Franz Brechtken, DL3PS, legte die Taste für immer aus der Hand. Er wird uns nicht nur auf den nächsten Reisen fehlen.

CS9L im WPX SSB

Es war mein vierter Trip nach Madeira. Ich habe zweimal von dort aus mit der DJ6QT/CT9L-Crew am CQWW SSB teilgenommen, und vergangenes Jahr im WPX SSB mein persönliches Contest-Highlight erlebt. Mit 4200 QSOs und 16 Millionen Punkten hatte es 2008 zum Weltsieg in der Single/Op-TB/Wire Klasse gereicht, und sogar ein neuer Weltrekord konnte verbucht werden. Walter hatte seinem Standort in Santana nun auch noch einen Zwei-El.-Beam für 40 m spendiert, was bei mir sofort die Idee weckte, mit Richtantenne statt vertikal auf das 2008er Ergebnis noch mal richtig was draufzupacken. Im Vorfeld wurden Logs analysiert, Planungen gemacht, Ausbreitungsbedingungen studiert und sogar ein neuer K3 angeschafft.

Das neue Call sollte gerade im WPX noch ein paar Prozent bringen. Alles stand auf „GO“ für ein neues, noch größeres Ziel. Leider waren die Ausbreitungsbedingungen dieses Jahr alles andere als gut. Am ersten Tag wollten sich kaum vernünftige Runs einstellen, und wegen der spärlichen Öffnungen auf 15 m schien das Ge-



dränge auf 20 m viel schlimmer zu sein, als im vergangenen Jahr. QRM ohne Ende und keine freie Frequenz machten es zeitweise unmöglich, leisere Stationen ins Log zu bekommen. Schon vor Halbzeit war klar, dass ein neuer Rekord kaum zu erreichen war, es sei denn, ein Wunder würde passieren, doch das geschah nicht! Am zweiten Tag waren die Bedingungen zwar etwas besser, aber das Gedränge leider nicht. Ein richtig genialer Run nach USA, als in Europa so langsam das Licht und damit auch die Bedingungen ausgingen, konnte das Ergebnis zwar nicht retten, aber dennoch ein breites Grinsen in mein Gesicht zaubern. Am Ende konnte ich geradeso nach 36 anstrengenden Stunden die QSO-Nummer 4015 ausgeben und 14,8 Millionen Punkte einbuchen. Das liegt zwar deutlich unter dem selbst gesteckten Ziel, aber Spaß hat es trotzdem gemacht. Vielleicht klappt es ja nächstes Jahr, wenn es die Sonne mal wieder etwas besser mit uns meint. Der K3 hat hervorragende Dienste geleistet und macht sich mit seinen knapp 5 kg im (Hand-)Gepäck deutlich besser, als mein alter FT-1000 Mark-V.

Dass CT3 noch nicht völlig erschlagen zu sein scheint, zeigen die direkt eingegangenen QSL-Karten, die schon vor meiner Heimkehr nach Frankfurt angekommen waren. Neben Sightseeing und Contestvorbereitung sind immerhin noch 1200 QSOs ins CT3/DF7ZS-Log gewandert, die bereits alle druckbereit auf dem GlobalQSL-Server liegen und automatisch über das Büro auf die Reise gehen.

Danke an alle Anrufer und ganz besonders an Walter Skudlarek, DJ6QT, dass ich erneut seine Station in Santana nutzen durfte. See you in the Pile-Up again! CS9L aka DF7ZS. Helmut Müller, DF7ZS

Für seine Madeira-Aktivität nutzte DF7ZS die Station von Walter Skudlarek, DJ6QT, in Santana



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Tegtkamp 13
31319 Sehnde
dl7zz@darf.de

Die portugiesische Insel Madeira liegt etwa 700 km westlich der marokkanischen Küste im Atlantischen Ozean

